

# Geschichte der Kakteen

Die ursprüngliche Heimat der Kakteen ist ausschliesslich der amerikanische Kontinent. Nebst der Kartoffel haben wir unter anderem auch den Kaktus Columbus zu verdanken. Auf seiner Entdeckungsreise Ende des 15. Jahrhunderts begegnete er als erster Europäer den stacheligen Pflanzen und brachte einen Melocactus mit nach Europa. Er erhielt zunächst den Namen „Igel-Distel“, da eine derart stachelige Pflanze nach Auffassung der Alten Welt nur eine Distelart darstellen konnte.



Zur Zeit der grossen Expeditionen im 18. und 19. Jahrhundert wurden immer mehr Kakteen-Arten nach Europa exportiert. Mit dem wachsenden Interesse an diesen exotischen Pflanzen häuften sich botanische Entdeckungsreisen. Damit wuchs die Notwendigkeit, die grösser werdende Vielfalt zu ordnen und zu katalogisieren. Abgeleitet aus dem griechischen Wort *kaktos* für „stachelige Pflanze“ erhielt der Kaktus um 1760 seinen heutigen Namen. Die ersten Kakteen-Handbücher wurden Ende des 19. Jahrhunderts publiziert.

Den Inka in Peru, den Azteken in Mexico und den Indianern Nordamerikas waren die Kakteen lange vor den europäischen Entdeckern bekannt. Sie gehörten durch ihre religiöse Bedeutung und ihren praktischen Nutzen oft zur Kultur dieser Völker. So dienten Stacheln als Nähnadeln, Zahnstocher und Angelhaken, grobgezähnte Blätter wurden als Dachziegel verwendet und Sukkulente mit harzigem Überzug wurden zu Fackeln. Die Indianer kannten zudem die berauschende Wirkung der mescalinhaltigen Pflanze *Lophopora williamsii* und benutzten sie in ihren Ritualen zur Inspiration.

